

### Eine einzigartige Klangfülle

**Beim Konzert der Elztalsinfonietta Freiburg und dem Vokalensemble "Graduale Vocal" geleitete nachwirkender Chor- und Orchesterklang die Zuhörer in die Osternacht.**

---



Lukas Grimm gestaltete mit der Elztalsinfonietta Freiburg und dem Vocalensemble "Graduale Vocal" das Osterkonzert in der evangelischen Stadtkirche Gengenbach.

Foto: Erich Fakler

Von Erich Fakler

---

Gengenbach. Einmal mehr lockten die Elztalsinfonietta Freiburg und das Vokalensemble "Graduale Vocal" zu einem gut besuchten Osterkonzert in die evangelische Stadtkirche Gengenbach. Und insbesondere das letzte Programmwerk „Dixit Dominus“, ZWV 68 von Jan Dismas Zelenka (1679 bis 1745), war mit seiner einzigartigen Klangfülle dazu angetan, die Menschen nach dem Konzert hochgestimmt in die am Samstagabend noch helle Osternacht zu entlassen.

Die Vertonung von Psalm 110 entfaltete im komplexen Zusammenspiel von Chor und Orchester eine geradezu suggestive Klangfülle von unentrinnbarer Sogwirkung. Wenn die Zuhörer im weiten Kirchenrund der evangelischen Stadtkirche sich allerdings die deutsche Übersetzung im ausgeteilten Programmheft zu eigen machten, werden sie sowohl erstaunliche Kontraste der machtvoll inszenierten Klangbilder zu den Psalmaussagen wie auch bedenkliche Parallelen der Psalminhalte zu den aktuellen Geschehnissen im Nahen Osten erkannt haben.

So bejubelte der Chor den Satz 7 „Judicabit ...“ (Er wird richten (...) Zerschmettern wird er die Häupter vieler (Völker).) in eindringlich variierender Wiederholung die erbarmungs- und kompromisslose Vernichtung der unbotmäßigen Staatsführer. Versöhnend dagegen gestaltete die Solistin Hanna Schmal in Satz 8 die arkadische Landschaft („Aus dem Bach am Wegrand wird er trinken.“) in suggestiven Koloraturen mit final sanftem Ausklang.

Der Chor aber im Verein mit dem tragenden Orchester bejubelte die Wiederherstellung der als richtig ausgemachten göttlichen Ordnung in überwältigend triumphaler Geste. Im abschließenden „Amen“ in schier endlos scheinendem Variationsreichtum mit Pauken und singenden Saiteninstrumenten wurde die Wiederherstellung der göttlichen Ordnung glanzvoll besiegelt.

War auch „Dixit Dominus“ der maßgebliche Auslöser für den überwältigenden Beifall und nach erfolgter Zugabe „Jesus bleibt meine Freude“ der Impuls zum stehend gespendeten Schlussapplaus, so konnten sich auch die vorangegangenen vier weiteren Programmwerke konzentrierter Aufmerksamkeit erfreuen.

So durfte einmal mehr Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) das Osterkonzert 2026 eröffnen und mit seiner Orchestersuite Nr. 3 eines seiner bekanntesten Orchesterwerke zum Konzertabend beisteuern. Klanggewaltig entfaltete sich die Ouvertüre.

Und schon im zweiten Satz erklang der berühmte zweite Satz „Air“. Luftig, dynamisch fließend entführte das transparent dahinfließende Klangwerk aus irdischer Schwerkraft. Das Orchesterwerk mit seinen Tanzsätzen Gavotte oder Bourée stellte man sich eher im Festsaal eines Barockschlosses vor als in einem sakralen Raum.

Das Finale des 6. Satzes Gigue mündete zum Finale in einer geradezu übermütigen Triumphgeste. Unter Ausschaltung der sakralen Umgebung sah die an vergangenen Bildern geschulte Fantasie mächtige Kronleuchter in warmem Goldglanze strahlen. Während Hanna Schmal mit dem Vokalensemble "Graduale Vocal" die Chorpartien einstudiert hatte, oblag Lukas Grimm die Gesamtleitung des Osterkonzerts.